

Inhaltsübersicht

Vorwort	v
A. Grundlagen und Problemstellung	1
I. Flüchtlingsrecht als Zankapfel	1
II. Nachfluchtgründe als Rechtskonzept	3
III. Methodik und Untersuchungsgang	9
B. Nachfluchtgründe in Geschichte und Gegenwart	11
I. Die historische Entwicklung der Rechtsfigur der Nachfluchtgründe – Kontinuität oder Kehrtwende?	11
II. Die gegenwärtige Rechtslage und ihre Rezeption durch die Rechtsprechung	32
C. Völkerrechtliche Auskunftslage	61
I. Fixstern des Flüchtlingsvölkerrechts: Die Genfer Flüchtlingskonvention	61
II. Konsequenzen für das Verständnis von Nachfluchtgründen im deutschen Recht	181
D. Das Spezifikum der Konversion	201
I. Aktueller und akuter Schutzbedarf bei Konversionen und religiöser Praxis	203
II. Einordnung von Konversion und Taufe im Rahmen von Nachfluchtgründen	223
III. Die Konversionsprüfung als Identitätsprüfung	232
IV. Zur staatskirchenrechtlichen Zulässigkeit der Glaubensprüfung im gerichtlichen Verfahren	264
V. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und religiöse Verfolgung	279

VIII	<i>Inhaltsübersicht</i>
VI. Abschließend zu Nachfluchtgründen in Konversionsfällen	282
E. Fazit	285
I. Vom Flüchtlingsrecht zum Verfolgungsschutzrecht	285
II. Nachfluchtgründe? Welche Nachfluchtgründe?	286
Literaturverzeichnis	289
Sachregister	325

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
A. Grundlagen und Problemstellung	1
I. Flüchtlingsrecht als Zankapfel	1
II. Nachfluchtgründe als Rechtskonzept	3
1. Einführung in die Probleme: Flüchtling ohne Flucht?	3
2. Terminologische Tücken	7
a) Nachfluchtgründe als Nichtfluchtgründe	7
b) Fehlende Alternativen	8
III. Methodik und Untersuchungsgang	9
1. Methodische Präliminarien	9
2. Gang der weiteren Untersuchung	10
B. Nachfluchtgründe in Geschichte und Gegenwart	11
I. Die historische Entwicklung der Rechtsfigur der Nachfluchtgründe – Kontinuität oder Kehrtwende?	11
1. Verfassungsgerichtliche Leitlinien	11
a) Die ersten Jahrzehnte: Sporadische Erwähnung ohne Problematisierung	11
b) Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 26. November 1986	12
aa) Tatbestandliche Grundlage	12
bb) Nachfluchtgründe als illegitimer Ausnahmefall	13
cc) Kritik und Effekt – Ein fragwürdiger Stichwortgeber für die weitere Diskussion	15
2. Die Parallelaktion des Bundesverwaltungsgerichts	19
a) Zuvor: Stringente Entwicklung zum Verfolgungsschutz . .	20
b) Danach: Gehorsam und Kasuistik	24
3. Normative Antworten	26
4. Zur Bedeutung der nachgezeichneten Rechtsprechung	27

a) Grundsätzliche Erwägungen: Missbrauchssorgen und rechtliche Resonanz	28
b) Dogmatische Spezifika: Kausalzusammenhang und strenge Beweiswürdigung	30
II. Die gegenwärtige Rechtslage und ihre Rezeption	
durch die Rechtsprechung	32
1. Unionsrechtliche Innovationen und Hinweise	32
a) Art. 5 QRL – Beachtlichkeit von Nachfluchtgründen	32
b) Verstreute Hinweise in der Qualifikationsrichtlinie	34
aa) Art. 4 Abs. 3 lit. d QRL – Anleitung zur Beweiswürdigung	34
bb) Art. 20 Abs. 6 QRL 2004 – Möglichkeiten und Grenzen der Missbrauchsanktion	36
2. „Umsetzung“ im nationalen Recht	37
3. Qualifikationsrichtlinie und deutsche Rechtsprechung – Irrungen und Wirrungen	40
a) Handhabung durch das Bundesverwaltungsgericht:	
Alte Wege im neuen Gewand	40
b) Analyse und Kritik	42
aa) Von der Gesinnungskontinuität zur Gesinnungsechtheit	42
bb) Art. 33 Abs. 1 GFK als vermeintlicher Rettungsanker	43
cc) Zur Tragfähigkeit der Hilfsbegründungen	49
c) Die weitere Zuspitzung der Beweislastumkehr	50
d) Justizimmanente Akzeptanz und Praxis	51
aa) Obergerichtliche Rechtsprechung vor den bundesverwaltungsgerichtlichen Entscheidungen/ vor der Gesetzesänderung 2007	51
bb) Rezeption der bundesverwaltungsgerichtlichen Judikate	53
e) Exkurs: Umstände und Aktivitäten	54
aa) Argumente für die Unterscheidung	55
bb) Terminologischer und systematischer Gegenwind	55
cc) Das entscheidende Gewicht der Richtliniensystematik	56
dd) Zusammenfassung: Keine Reduktion des Anwendungsbereichs	59

C. Völkerrechtliche Auskunftslage	61
I. Fixstern des Flüchtlingsvölkerrechts:	
Die Genfer Flüchtlingskonvention	61
1. Auslegung des Völkerrechts nach allgemeiner, selbständiger Methodik	63
2. Zur besonderen Auslegungslage bei der Genfer Flüchtlingskonvention	69
a) Das Fehlen eines authentischen Interpreten	69
aa) Der Internationale Gerichtshof: Mandat ohne Praxis	69
bb) Der United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR): Praxis ohne Mandat	70
(1) Zur institutionellen Funktion	70
(2) Fehlende Rechtsqualität des UNHCR-Handbuchs	72
cc) Die gesteigerte Bedeutung nationaler Rechtsprechung für die Auslegung der Genfer Flüchtlingskonvention	75
b) Besondere Gesichtspunkte der Auslegungspraxis für die Genfer Flüchtlingskonvention	76
aa) Sprachfassung und travaux préparatoires	76
bb) Zur menschenrechtlichen Auslegung der Flüchtlingskonvention	77
(1) Die Genfer Flüchtlingskonvention als Menschenrechtstext	77
(2) Die dogmatische Verortung der sogenannten menschenrechtlichen Auslegung	80
(3) Die Genfer Flüchtlingskonvention als flankierender und fragmentarischer Menschenrechtstext	84
3. Auslegung der Genfer Flüchtlingskonvention	88
a) Vorfrage: Sind Nachfluchtgründe von der Genfer Flüchtlingskonvention umfasst?	88
aa) Textlicher Befund	88
bb) Historische Auslegung	90
cc) Systematische Auslegung	94
dd) Teleologische, insbesondere menschenrechtliche Auslegung	94
ee) Ergebnis: Nachfluchtgründe sind beachtlich	97
b) Auf der Suche nach dem Ausschlussgrund	98
aa) Textlicher Befund	98
bb) Historische Auslegung	98
cc) Systematische Auslegung	99

dd) Teleologische, insbesondere menschenrechtliche Auslegung	102
(1) Missbrauch und Moral	103
(a) Missbrauch im Zivilrecht	104
(aa) Zweckwidriger Rechtsgebrauch	107
(bb) Unredlicher Erwerb der eigenen Rechtsstellung	108
(b) Missbrauch im öffentlichen Recht	108
(aa) Missbrauch von ausländerrechtlichen Sozialleistungen	111
(bb) Kurzorischer Überblick über die Behandlung von „Scheinehen“ im Aufenthaltsrecht	113
(cc) Grundrechtsverwirkung nach Art. 18 S. 1 GG und allgemeiner Grundrechtsmissbrauch	114
(c) Die europarechtliche Perspektive auf den Rechtsmissbrauch	119
(d) Missbrauch im Völkerrecht, insbesondere Missbrauch von Menschenrechten	121
(aa) Historische Entwicklung und aktuelle Bedeutung des Missbrauchs begriffs	121
(bb) Völkerrechtliche Verwirkungsvorschriften	123
(cc) Missbrauch von menschenrechtlichen Gewährleistungen	125
(2) Missbrauch und Genfer Flüchtlingskonvention	126
(a) Unredlicher Rechtserwerb	127
(aa) Die primäre Zielsetzung der Genfer Flüchtlingskonvention: Verfolgungsschutz	127
(bb) Die Vergleichspunkte Missbrauch von Sozialleistungen, „Scheinehe“ und Verwirkung	130
(cc) Zusammenfassung: Kein Missbrauchs ausschluss	132
(b) Zweckwidriger Einsatz	132
(3) Teleologische Reduktion der Flüchtlingsdefinition als Ausflucht?	134
ee) Auslegungsergebnis: Objektive Verfolgungsgefahr begründet Flüchtlingsrecht, nicht korrektes Motiv	134

c) Exkurs: Verfolgerzuschreibung als Vergleichskategorie	135
4. Weitere Erkenntnisquellen zur Völkerrechtsbestimmung	137
a) Rechtsauffassung des UNHCR: Keine Schutzsperrre, aber Glaubwürdigkeitseinbußen	137
aa) Das Handbuch des UNHCR: Grundsatzerkärung	137
bb) Marginale Quellen: Feinabstimmung	138
cc) Zusammenfassung	140
b) Supranationale Rechtspraxis	141
aa) Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte und refugees sur place	141
(1) Zur allgemeinen Bedeutung der Europäischen Menschenrechtskonvention für das Flüchtlingsrecht	141
(2) Systematische Einordnung des Art. 3 EMRK für das Flüchtlingsrecht	143
(3) Der (geringe) Erkenntnisgehalt für die Nachfluchtddebatte	144
bb) Das Flüchtlingsrecht unter den Auspizien des Europäischen Gerichtshofs	146
c) Staatenpraxis als Diskursbereicherung und Anschauungshilfe	149
aa) Nationale Gesetzgebung	149
(1) Schweiz	150
(2) Österreich	151
(3) Frankreich	153
(4) USA	153
(5) Kanada	154
(6) Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland	154
(7) Australien	156
(8) Neuseeland	157
bb) Gerichtsurteile	158
(1) Pro Missbrauchsschranke: New Zealand Refugee Status Appeals Authority (RSAA)	159
(2) Pro Verfolgungsschutz: Court of Appeal	162
(a) Danian als Referenzentscheidung	162
(b) Kontinuität und Zusitzung in YB (Eritrea)	164
(3) Akzeptanz und Ablehnung durch andere Gerichte	165
(a) Schweiz	165
(b) Österreich	168

(c) Frankreich	169
(d) USA	170
(e) Kanada	172
(f) Australien	173
(g) Zusammenfassung: Verfolgungsschutz ohne Einstimmigkeit	175
d) Völkerrechtliche Lehre zwischen den Polen	175
aa) Grahl-Madsen: Theorie der ausgestreckten Hand – aber nicht bedingungslos	176
bb) Hathaway: Menschenrechte als Maßstab	178
(1) Die erste Ausgabe von 1991	178
(2) Modifizierungen durch die zweite Auflage von 2014	179
5. Zusammenfassung	181
II. Konsequenzen für das Verständnis von Nachfluchtgründen im deutschen Recht	181
1. Flüchtlingsrecht im Mehrebenensystem: Die Konsequenzen völkervertragsrechtlicher Auslegung für das Recht der Europäischen Union und der Bundesrepublik Deutschland . .	182
a) Die Notwendigkeit eines innerstaatlichen Transportmechanismus	182
b) Transmissionsriemen zwischen Völker- und Europarecht und nationalem Recht	183
aa) Völkerrechtsfreundlichkeit und völkerrechtskonforme Auslegung	183
bb) Europarechtliche Einwirkungsmechanismen	185
c) Interdependenzen von Völkerrecht und Europarecht . . .	188
aa) Die Union oder nur die Mitgliedstaaten als Vertragspartei	188
bb) Die elegante Lösung: Direkter Normbezug	189
2. Anlegen der völker- und europarechtlichen Messlatte	190
a) Problemlose Korrektur von Art. 5 Abs. 3 QRL	190
b) „Rettung“ des § 28 Abs. 2 AsylG über den europarechtlichen Hebel	192
3. Rechtspolitische Verteidigung des Auslegungsergebnisses .	193
a) Der „Vorbehalt des Möglichen“	194
aa) Einwand	194
bb) Replik	194
b) Übertriebene Anforderungen an die Tatsachenfeststellung durch Gerichte	196

aa) Einwand	196
bb) Replik	197
c) Glasperlenspiel	198
aa) Einwand	198
bb) Replik	199
 D. Das Spezifikum der Konversion	201
I. Aktueller und akuter Schutzbedarf bei Konversionen und religiöser Praxis	203
1. Das Beispiel der Apostasie im Islam	203
a) Todesstrafe	207
aa) Staatliche Verfolgung	207
bb) Todesgefahr durch Angehörige und Nachbarn	211
b) Gefängnis- und Geldstrafen	212
c) Bürgerlicher Tod	213
d) Abkehr unter Zwang und Möglichkeiten zur Umkehr	216
2. Andere Problemkonstellationen	217
3. Gefährdungsberichte für einzelne Länder am Beispiel des Iran	218
a) Lageberichte im Allgemeinen und die Sonderstellung des Auswärtigen Amtes	219
b) Lageberichte im Besonderen: Die Lage von Konvertiten im Iran	221
c) Schlussfolgerungen für Konversionsfälle	223
II. Einordnung von Konversion und Taufe im Rahmen von Nachfluchtgründen	223
1. Der dogmatische Ausgangspunkt der Rechtsprechung: Die echte Konversion widerlegt die Regelvermutung des § 28 Abs. 2 AsylG	223
a) Vor der höchstrichterlichen Klärung: Vereinzelte Verirrungen und breite Tendenzen	224
b) Die Rezeption der Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts	225
c) Das Bundesverfassungsgericht zur (bloß) formalen Konversion	225
2. Religionswechsel im Rahmen der allgemeinen Verfolgungsprognose	227
a) Formale Konversion ist verfolgungsgeeignet	227
b) Konversion ist verfolgungsgeeignet, sofern...	229

c) Konversion per se unerheblich, aber Verhaltenssanktion	229
aa) Verfolgung durch die Existenz der Strafnorm?	229
bb) Tatsächlich durchgesetzte Strafnorm	232
III. Die Konversionsprüfung als Identitätsprüfung	232
1. Zur religiösen Identität im Flüchtlingsrecht	233
2. Die nähere Bestimmung religiöser Identität in Konversionsfällen durch das Bundesverwaltungsgericht	234
a) Skizzen des Bundesverwaltungsgerichts – Selbstverständnis ja oder nein?	234
b) Kritische Anfragen an die Judikatur des Bundesverwaltungsgerichts	236
3. Die unterinstanzliche Prüfung der Authentizität von Konversionen	238
a) Beweisrechtliche Schwierigkeiten und Rahmenbedingungen von Konversion und Taufe	238
aa) Vorgaben des Europarechts als formaler Rahmen	239
bb) Vorgaben des nationalen Rechts als Wertungsspielräume	241
cc) Gewissensprüfung als verfahrensmäßig eingehegter Vergleichsfall	242
b) Prüfungskriterien aus der gerichtlichen Praxis	245
aa) Das „Bekehrungserlebnis“ oder die Konversionsmotive	245
bb) Das „Konfirmationswissen“ oder der kulturchristliche Bildungskanon	248
cc) Leben nach den Vorschriften der Religions- gemeinschaft bzw. religiöse Aktivität	249
dd) Zeugenberichte	251
ee) Gründe für die unterschiedlichen Anforderungen	252
4. Religionswissenschaftliches Verständnis von Konversion	253
5. Zusammenfassende Würdigung	257
IV. Zur staatskirchenrechtlichen Zulässigkeit der Glaubensprüfung im gerichtlichen Verfahren	264
1. Eine Skizze der verfassungsrechtlichen Leitlinien	264
2. Die Spannungslage für den Fall der „gerichtlichen Überprüfung“ einer Taufe	267
a) Eingeschränkte Problematisierung, aber im Ergebnis kein Problem	267
b) Staatskirchenrecht als Prüfungsschranke	270
c) Rechtliche Würdigung	271

d) Das Argument um Art. 136 Abs. 3 WRV	274
e) Die Überprüfung der „Scheinehe“ als Parallelprojekt	275
V. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)	
und religiöse Verfolgung	279
1. Gründe für das vorrangige Untersuchen von	
Gerichtsentscheidungen	279
2. Entscheidungsrichtlinien des BAMF	279
3. Behandlung von Taufe und Konversion durch das BAMF	
nach eigener Darstellung	280
4. (Vermutetes) Auseinanderfallen von Theorie und Praxis . . .	281
VI. Abschließend zu Nachfluchtgründen in Konversionsfällen . . .	282
1. Allgemeines Verständnis von § 28 Abs. 2 AsylG bei	
Konversionen	282
2. Zusammenfassung zur Plausibilisierung der religiösen	
Identität	283
E. Fazit	285
I. Vom Flüchtlingsrecht zum Verfolgungsschutzrecht	285
II. Nachfluchtgründe? Welche Nachfluchtgründe?	286
 Literaturverzeichnis	289
Sachregister	325